

# Der Wasserkrieg im fruchtbaren Halbmond : vom Euphrat bis zum Nil

Autor(en): **Knobel, Franziksa**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **167 (2001)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-67385>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Wasserkrieg im fruchtbaren Halbmond

## Vom Euphrat bis zum Nil

Nabil Al-Saman hat sich in seinem Buch «Der Wasserkrieg vom Euphrat bis zum Nil» (1991 erschienen) umfassend mit dem Konflikt um das Wasser im Nahen Osten auseinander gesetzt. Offensichtlich kümmern sich die USA nur um die Wasserversorgung Israels und unterstützen es dabei mit Hilfe der verschiedenen Friedenskonferenzen. Der Autor analysiert in seinem Buch, weshalb Israel den Golan und Cisjordanien immer noch besetzt hält und weist auch auf die Bedeutung von Euphrat und Tigris für die Wasserversorgung der Region hin. Er sieht in den immer knapper werdenden Wasservorräten Israels eine der Hauptursachen für weitere Kriege in der Region. **ag**

Franziska Knobel

### Die Rolle der USA

Die USA wollen offensichtlich mit den regionalen Friedenskonferenzen im Nahen Osten für Israel sichere Staatsgrenzen aushandeln. Gleichzeitig wird Israel mit US-Waffen ausgerüstet. Parallel dazu hat Israel selbst Nuklearwaffen und ein Raketenabwehrsystem entwickelt. Jedes Friedensabkommen zwischen den Arabern und Israeli hat auch die Verteilung von Wasserressourcen der Region zum Gegenstand. Die Zahl der jüdisch-russischen Einwanderer steigt ständig und mit ihnen die Nachfrage nach Wasser. Während des Golfkriegs von 1991 kam Richard Armitage, zurzeit stellvertretender Außenminister der Bush-Administration, zu einer geheimen Besprechung mit König Hussein und hochrangigen jordanischen Regierungsbeamten nach Amman. Zu Beginn waren die Jordanier der Meinung, das Ziel der Mission seien geheime Verhandlungen mit dem Irak über eine friedliche Lösung des anstehenden Konflikts. Dies erwies sich allerdings als falsch. Armitage sollte den

Streit zwischen Syrien, Israel, Jordanien und dem Libanon über die verfügbaren Wasserressourcen der Region lösen. Armitage erklärte nach seinen Gesprächen, dass die wegen einer Dürreperiode herrschende Wasserknappheit Israels grösste Bedrohung sei. Offensichtlich sollten die USA Druck auf Jordanien ausüben, damit Israel mehr Wasser aus dem Jordan abzuweigen konnte. Zeitgleich litt aber auch Jordanien unter Wassermangel.

Ebenfalls mit amerikanischer Unterstützung erreichte Israel die Einstellung der Finanzierung des syrisch-jordanischen Staudammprojekts auf dem Yarmuk durch die Weltbank. Die damalige US-Administration empfahl ihrem Delegierten, bei der Weltbank das Projekt verschieben zu lassen.

### Der Golan und die besetzten Gebiete

Die Besetzung des Golans durch Israel erfolgte nicht allein aus militärstrategischen Gründen. Die Israeli wollten die Wasserquellen vom Mount Hermon bis zum See Genezareth kontrollieren. Israel hat einen allfälligen Rückzug aus vierfünftel des

Golans an die Bedingung geknüpft, dass das zurückgelassene Gebiet entmilitarisiert und mit einem Frühwarnsystem kontrolliert werden soll. Syrien seinerseits darf dieses Gebiet militärisch ebenfalls nicht besetzen. Rund ein Fünftel des Golans will Israel selbst behalten, weil sich darauf lebensnotwendige Wasserreserven befinden. Zusätzlich kann Israel durch die militärische Präsenz auf dem Golan das Wasserreservoir «See Genezareth» schützen.

Israel wird in einen Rückzug aus den besetzten Gebieten erst nach erfolgter Garantie für eine gesicherte Wasserentnahme einwilligen, denn nur mit einer solchen Garantie ist die Wasserversorgung für weitere Einwanderer gesichert. Selbst wenn Israel mit Syrien ein Abkommen über den Golan abschliessen würde, gäbe es die lokalen Wasserquellen nicht auf. Der amerikanische Autor Thomas Stauffer erwähnt in seinem Buch «Die Beuten des Krieges», dass die Menge Wasser, die Israel als Ergebnis der Besetzung Cisjordanien, des Gazastreifen und des Golans erhalte, zwei Milliarden Dollar jährlich entspräche.

Das Bedürfnis nach weiterem Wasser in Israel steigt mit dem Zustrom neuer Einwanderer. Das Grundwasser und das Jordanwasser reichen für weitere Siedlungen nicht mehr aus. Die politischen Querelen um Wasser innerhalb des arabisch-israelischen Konflikts lassen sich wie folgt zusammenfassen: Der Erfolg oder das Scheitern jedes zukünftigen Friedensvertrags über das Westjordanland, den Golan und den Gazastreifen wird u.a. durch die Einigung über die Wasserverteilung bestimmt. Für israelische Wasserplaner ist die ausreichende Wasserversorgung das Hauptproblem Israels. Ein israelischer Rückzug aus Cisjordanien ohne die Lösung des Wasserproblems wäre für sie eine Art Selbstmord. Viele Israelis sind davon überzeugt, dass die Wasserquellen Cisjordanien von zentraler Bedeutung für die Wasserversorgung ganz Israels sind. Denn in Cisjordanien gibt es



Euphrat (in Syrien).

Foto: Sascha Voellmin, stud. phil. Allgemeine Sprachwissenschaft



Abwasserrohr ins Mittelmeer (Tartus, Syrien).

Foto: Franziska Knobel



Israel. (Schweizer Weltatlas 1981)

zwei Grundwasserbecken, ohne die die jüdischen Bauern in der Sharon-Ebene und im Jesreel-Tal ihre Felder nicht mehr bewässern könnten.

Mit einem Abkommen will Israel die Wasserverteilung in der Region regeln. Ein solches Abkommen würde genaue Zahlen über die Wassernutzung durch alle Parteien beinhalten, den Wasseranteil der Palästinenser festlegen und Israel die Aufsicht über die Wasserquellen sichern.

## Die Türkei und der Euphrat

Im Dezember 1988 erklärte der damalige türkische Verteidigungsminister Gölhan: «Wir wissen, dass Syrien nicht in der Lage ist, mit uns Krieg zu führen, denn Syrien fürchtet sich vor einem Krieg mit Israel.» Und in einer türkischen Zeitung vom 27. Dezember 1989 erklärte Gölhan nach einer Sitzung im türkischen Sicherheitsrat: «Wir sind durchaus in der Lage, Syrien vom Wasser fernzuhalten und seine Streitkräfte zurückzudrängen.»

Die landwirtschaftlichen Projekte im Südosten Anatoliens sind von derart grossem Umfang, dass der Verbrauch des Euphratwassers ständig zunimmt. Gleichzeitig nimmt aber auch die Wasserverschmutzung des Euphrats durch die Landwirtschaft zu. Die syrische Landwirtschaft leidet somit nicht nur an mangelndem, sondern auch an verunreinigtem Wasser.

Militärisch hat Syrien der mit Israel verbündeten Türkei nichts entgegenzusetzen. Daran änderte auch die syrische Mitwirkung im Golfkrieg gegen den Irak nichts. Syrien muss sich somit den Forderungen der Türkei unterwerfen. Dies gilt nicht zuletzt auch für die von der Türkei in Anspruch genommenen Lebensadern Euphrat und Tigris. Ihr Wasserpegel wird mit Staudämmen geregelt und den türkischen Wasserbedürfnissen angepasst.

## Die Rolle der USA in den Friedenskonferenzen

In verschiedenen Konferenzen wie der Wasserkonferenz von 1986, der Nilkonferenz von 1987, der Konferenz für wirtschaftliche Kooperation zwischen Israel und Ägypten, versuchten die USA die Wasserversorgung Israels zu garantieren

und eine regionale Organisation für die Nutzung des Wassers der Araber zu errichten. Eine Bank sollte dabei in erster Linie die Nutzung und Verteilung des Wassers regeln. Zu diesem Zweck sind auch verschiedene Pläne für umfassende Wasserprojekte entwickelt worden. Thomas Näf hat 1991 in der «Jerusalem Post» darauf hingewiesen, dass Israel dank seiner militärischen Stärke die Wasserquellen kontrollieren und den Wasserverbrauch gemäss seinen Bedürfnissen steuern könne. Die Hauptursache für die Kriege von 1967 und 1982 war die Kontrolle des Wassers. Israel besetzte 1982 den Südlibanon, um den Litani kontrollieren und sein Wasser umleiten zu können. Jeder arabisch-israelische Krieg war im Prinzip ein Konflikt über die Kontrolle des Wassers. Die Folge dieser Kriege war, dass Israel arabische Gebiete besetzte und so neue Wasserquellen erschloss.

Die Steigerung des Wasserverbrauchs führt zu einer zunehmenden Ausbeutung der verfügbaren Wasserquellen von Euphrat, Tigris und Nil, was wiederum zu Wasserknappheit im Nahen Osten führt. Der Konflikt um das immer knapper werdende Wasser dürfte somit eine der wichtigsten Ursachen für den gegenwärtigen Krieg im Nahen Osten sein. ■



Franziska Knobel,  
Stud. phil.  
Islamwissenschaft/  
Militärgeschichte,  
8305 Dietlikon.



## Schweizerische Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen

Die GMS zählt mehr als 1500 Mitglieder, und zwar Diensttuende aller Grade sowie Nicht-Diensttuende (Damen und Herren). Sie organisiert jährlich über 40 ein- oder mehrtägige Reisen auf historische Kriegsschauplätze im In- und Ausland. Diese Exkursionen werden unter kundiger Führung auf der Basis ausführlicher Dokumentationen durchgeführt. Dabei kommen sowohl die militärgeschichtlichen als auch die kulturellen und geographischen Aspekte voll zur Geltung.

Der Jahresbeitrag von Fr. 60.- ist bescheiden, dafür geniessen die Mitglieder eine Reduktion auf den Reisekosten und weitere Vorteile.

**Werden auch Sie Mitglied der GMS!**

Senden Sie die ausgefüllte Beitrittserklärung noch heute ab!

## Beitrittserklärung

Ich trete der GMS als Mitglied bei

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse/Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Bitte einsenden an:

**Sekretariat GMS**  
**Postfach 354, 5430 Wettingen**  
**Telefon 056 426 23 85**